

RAMADANFEST IN TUTZING

STA Merkur 21.07.15

Völkerverständigung im Brunnenhof

Es war ein buntes Völkergemisch am Sonntag beim ersten Tutzinger Ramadanfest. Annähernd 200 Besucher feierten ausgelassen im Brunnenhof der katholischen Kirche.

VON LORENZ GOSLICH

Tutzing – Zu Beginn klang noch vieles wie ein Plädoyer. Von einem Zeichen gegen Fremdenhass sprach Udo Hahn, Direktor der Evangelischen Akademie Tutzing, bei der Eröffnung eines Ramadanfestes am Sonntagabend vor der katholischen Pfarrkirche St. Joseph. „Ein Zeichen an unsere muslimischen Mitbürger und an die Asylbewerber, dass sie in Tutzing willkommen sind“, sah Bürgermeister Rudolf Krug in dem Fest.

Fremdenhass? Nichts davon war zu spüren an diesem Abend. Auf ein christliches Gebet aus Taizé folgte eine Surenlesung aus dem Koran. An



Gebete, Musik, kulinarische Genüsse und Gespräche: Völkerverständigung war Trumpf beim Ramadanfest im Tutzinger Brunnenhof.

FOTO: SVJ

Biertischen saßen sie später alle nebeneinander im Brunnenhof neben der Kirche: Deutsche und Nigerianer, Sy-

rier, Türken, Menschen aus Sierra Leone, Tansania, Afghanistan und Somalia – alles in allem annähernd 200 Gäste.

Sie plauderten angeregt, als gäbe es keine Grenzen zwischen den Nationalitäten. Völkerverständigung pur. Vie-

le Einheimische und Auswärtige kennen sich schon gut. Zahlreiche Asylbewerber leben schon seit längerer Zeit in Tutzing, da haben sich schon viele Kontakte ergeben. Auch sprachlich funktioniert es immer besser. Labiullah Talash aus Afghanistan dankte im Namen aller Asylbewerber, die zu dem Fest gekommen waren, „a lot“.

Zum ersten Mal wurde in Tutzing ein solches Ramadanfest gefeiert, das sich im Islam an den Fastenmonat Ramadan anschließt. Monatlang hatten Dr. Roswitha Goslich und Türkân Antoni und weitere Helfer aus dem kirchlichen Arbeitskreis „Gerechtigkeit und Frieden“ gemeinsam mit dem ökumenischen Unterstützernetzwerk für die Asylbewerber die Veranstaltung vorbereitet. Mit von der Partie waren auch etliche Menschen aus anderen Ländern, die in Tutzing längst wie daheim sind, so Erdal Babcan, ein bekannter Fruchthändler, der engagiert mit für die Verpflegung sorgte. Auch Ümüt Erin, der in Tut-

zing ein Backwarengeschäft betreibt, war mit seiner Frau gekommen. Die in Tutzing im Kirchenasyl lebenden Syrier haben eigens Brot selbst gebacken, außerdem gab es Köfte – türkische Fleischpflanzerl, türkischen Reis, Kuskus, Salate, drei Kilo Baklava und Lokum. In der Türkei wird das Fest auch Zuckerfest genannt, weil die Kinder endlich wieder Süßigkeiten essen dürfen.

Mehmet Pekince, Geschäftsführer des interkulturellen Dialogzentrums IDIZEM München, gab in einem Vortrag einen Überblick über den Ramadan, seine Ursprünge und seine Grundpfeiler. Maxim Purkert mit der Geige und Gabriel Chihaiia mit Baglama Saz, einer vom Balkan bis Afghanistan verbreiteten Langhalslaute, spielten unter anderem das Lieblingslied des türkischen Staatsgründers Atatürk, „Üsküdar“, benannt nach einem Stadtteil von Istanbul. Natürlich fehlte auch der traditionelle Gruß zum Fastenbrechenfest nicht: „Eid Mubarak“.